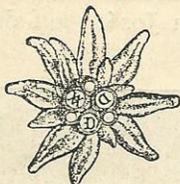


ANDINA

Zeitschrift für Naturfreunde und Wanderer

Organ
der Deutschen-Ausflugvereine
Valparaíso und Santiago.
(Sektion Chile des D. u. Oe. A. V.)



Bezugspreis: Jährlich 6 Hefte
für Mitglieder der Sektion Chile
des D. u. Oe. A. V.: . . . frei.
für Nichtmitglieder . . \$ 12.—

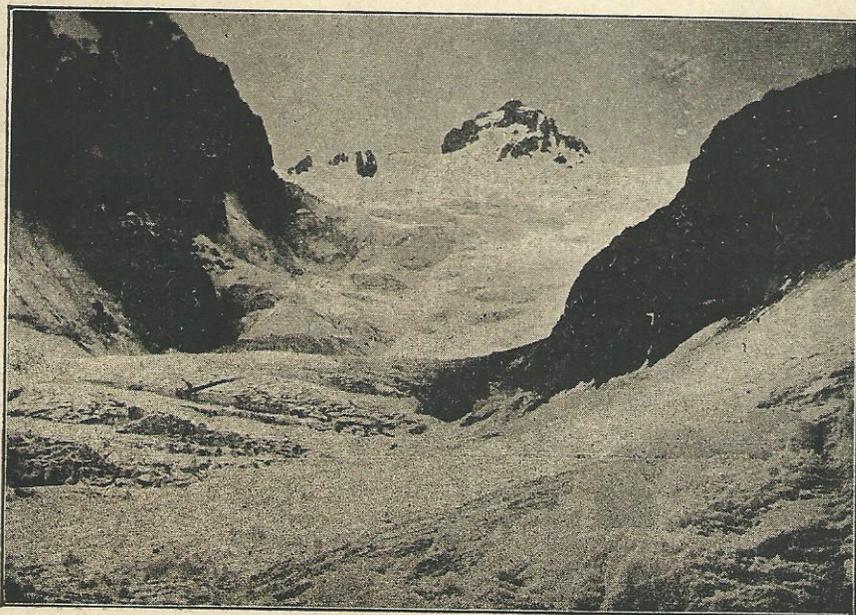
Herausgeber: Deutscher-Ausflugverein Valparaíso, Casilla 1587.
Schriftleitung: Erich Werner, Valparaíso, Casilla 925.
Druck: Imprenta Victoria, Valparaíso.

10. Jahrgang.

1932

Heft 5.

Der Cortaderas (Maass). — Alpenvereinsleben in Südamerika. — Der Aconcagua zum 5. Male bezwungen. — Aus Alt-Valparaíso (Wilckens). — Aufgestörtes Land: Chile. — Deutsche Bücher und Schriften über Chile und Grenzgebiete (Werner). — Kunstbeilage: Valparaíso vor 100 Jahren.



Cerro Cortaderas.

(Phot. A. Maass).

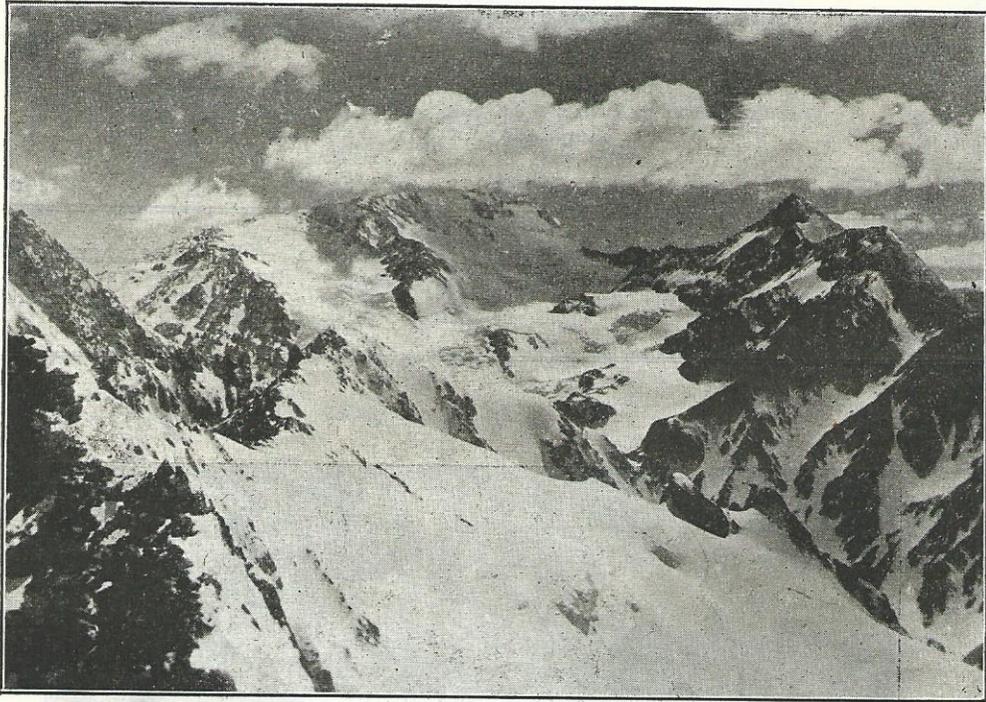
Der Cortaderas.

(Erstbesteigung am 23.3.1932).

Albrecht Maass-Santiago.

Blickt man vom Morado oder Mesón Alto nach Osten, so fällt einem eine Bergkette auf, die sich vor die Grenzberge Marmolejo und Volcán San José

bestiegen und «Loma larga» getauft. An seiner Südseite sind riesige Gletscher, die ihn vom Zacken No. 2 trennen, der auf der Karte mit ca. 5200 m als Cerro



Die «Loma Larga» (Mitte) und der Cerro Cortaderas 5200 m (rechts).
(Phot. S. Krückel).

schiebt, wie diese ebenfalls in Richtung von Norden nach Süden verläuft, kammartig gegliedert ist und nur 3 grössere Zacken aufweist, zwischen denen gewaltige Gletscher herabkommen und im geröllreichen Moradotal ihren Abfluss im Rio Morado finden.

Der nördlichste Zacken, durch das Yesotal begrenzt, sendet in westlicher Richtung einen langen Grat zum Mesón Alto, auf der Karte namenlos verzeichnet, und von einigen Mitgliedern des D. A. V. anlässlich eines Besteigungsversuches des Mesón Alto von Norden her,

Cortaderas eingetragen ist, sich wie ein steiler Kegel etwa 300 m über seine Brüder erhebt und von 3 Seiten von gewaltigen Gletschern umgeben ist, aus denen er an zwei Seiten fast senkrecht Hunderte von Metern empörragt. Ein Matterhorn im Kleinen.

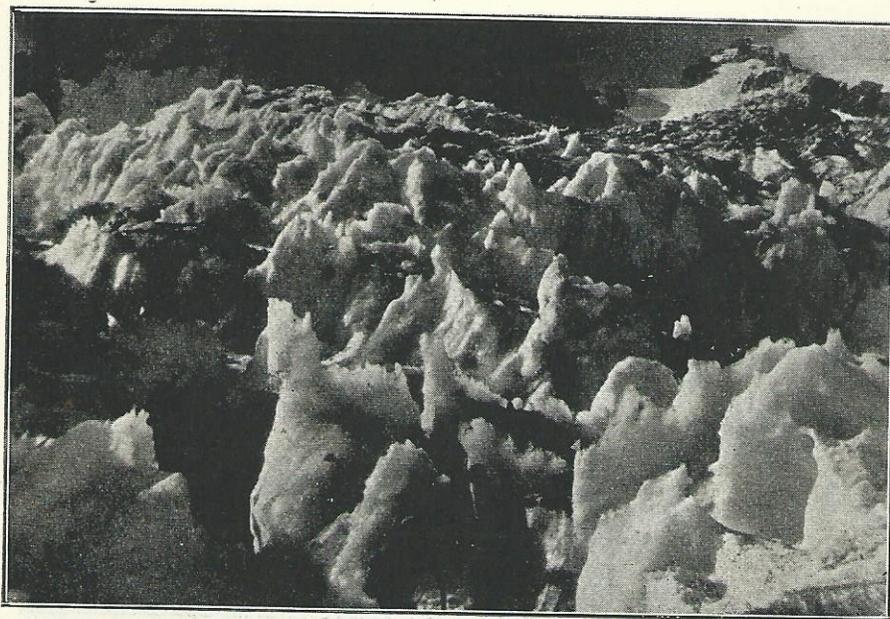
Lange galten ihm schon meine Pläne, besonders, da das ganze Moradotal, — nicht mit Moralestal zu verwechseln, — mehr oder weniger unbekannt war.

So organisierte ich Ostern 1931 die erste Fahrt ins Moradotal und zum Cortaderas. Anmarsch von Volcán an den

Baños Morales vorbei bis etwa auf die Höhe der Yeseras, wo dann links ins Moradotal eingebogen wurde und über hässliches Geröll, teils mit Schlamm und Schnee vermischt, ein Weg zu einigen dürftigen Vegas gebahnt wurde, an deren Fuss das Standlager aufgeschlagen wurde in etwa 3.000 m Höhe. Wir waren so quasi hinter dem Morado und von Moralestal nur durch einen ca. 500 m höheren Portezuelo getrennt, der aber leider nicht für Tragtiere gangbar

dem aus einer Seitenschlucht ein weiterer Gletscher direkt vom Cortaderas herunterkommt. Steil, sehr steil sogar sieht der Aufstieg aus. Er scheint aber der kürzeste und für den Photographen auch der lohnendste zu sein, da sicher herrliche Gletscheraufnahmen zu machen sind.

Von 4 Uhr morgens steigen wir zu viert erst durch das Geröllchaos hinunter zum Hauptgletscher, durchqueren ihn, der hier keinerlei Schwierigkeiten



Im Penitentes-Eis des Cortaderas-Gletschers (4500 m).
(Phot. A. Maass).

ist, sonst wäre der Anmarsch durch den Cajón Morales der kürzeste gewesen.

Wir waren in einer Geröllwüste, wie ich sie bisher noch nirgends so ausgedehnt gesehen habe. Wahre Gebirge von Geröll, mit Schlamm vermischt, dazwischen Spalten und schmutzige Pfützen in lieblichem Wirrwarr. Ein riesiger Gletscher zieht sich von Norden zwischen Mesón Alto und Cortaderas herab. Aus zahlreichen Seitenschluchten kommen weitere Gletscher mit dazugehörigen Seitenmoränen herab und haben hier diese Steingebirge aufgehäuft. Wir sind vom Cortaderas, der nordöstlich etwa vor uns liegt, durch den eben erwähnten grossen Gletscher getrennt, zu

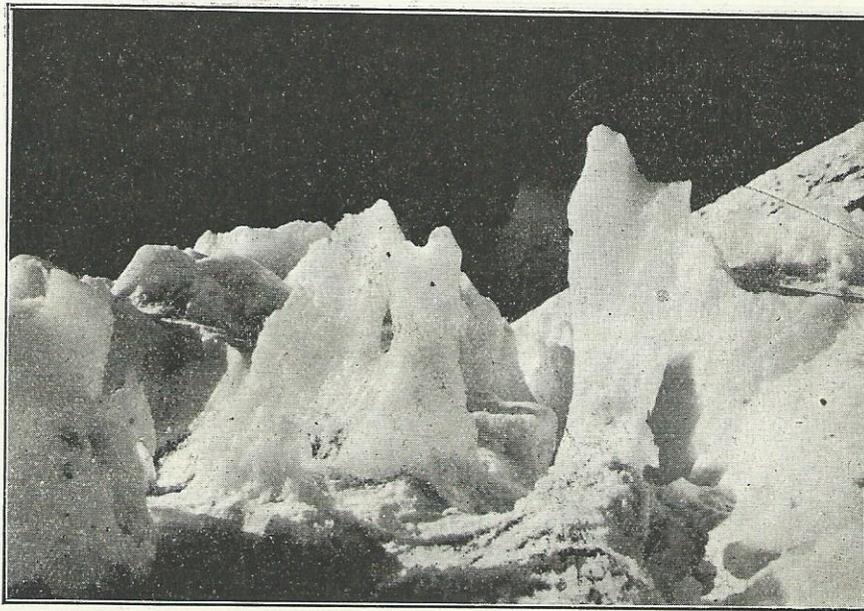
bietet, um in der Seitenschlucht hochzusteigen. Wir kommen rasch voran, bis die ersten Penitentes und grossen Spalten kommen, durch die wir schliesslich nach mancherlei Umwegen keinen Durchgang finden, da sie meist überhängend sind und derartig breit, dass unsere geringe Eiserfahrung versagt. — Eine reiche Ausbeute erstklassiger Eis- und Penitentesaufnahmen entschädigt uns für unser Missgeschick des ersten erfolglosen Angriffs auf den Cortaderas.

Jedoch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Ostertage dieses Jahres sehen mich wieder im Moradotal. Diesmal haben wir einen genauen Feldzugsplan ausgearbeitet: Der Ansturm soll durch

eine zweite Seitenschlucht weiter nördlich erfolgen, die zwar auch stark vergletschert ist, aber nach welcher Seite das Gipfelmassiv des Cortaderas bedeutend sanfter abfällt. Die Schwierigkeit liegt darin, im Seitengletscher unten einen gangbaren Auf- resp. Einstieg zu finden, um dann auf ihm oder an ihm im Fels entlang zum Grat und von dort zum Gipfel aufzusteigen.

Unser Hauptlager wurde wieder unweit der dürftigen Vegas gemacht, an

der Aufstieg vor sich gehen sollte. Vor uns nach Norden bricht der Hauptgletscher in gewaltigen Eiskaskaden vom Portezuelo zwischen der «Loma Larga» und dem Mesón Alto herab. Zur Linken, nach Westen die gewaltigen Flanken des Mesón Alto, ca. 1800 m steil emporsteigend und nur an schmalen Bändern Platz für Hängegletscher lassend, die als donnernde Lawinen von Zeit zu Zeit abbrechen und die Stille der Bergeseinsamkeit jäh unterbrechen.



Penitentes am Hochlager in 4050 m Höhe.

(Phot. A. Maass).

denen wir im vergangenen Jahre kampiert hatten. Nur hatten wir beschlossen, ein zweites Hochlager einzuschleppen, um die fehlenden 2.200 m bequem in 2 Tagen bewältigen zu können.

Wir hatten Glück. Rechtzeitig kamen wir an den Vegas an, konnten in aller Ruhe alles für das Hochlager vorbereiten und den Reittieren die nötige Ruhe für die morgige weitere Geröll- bzw. nachher Eisschinderei zu gewähren.

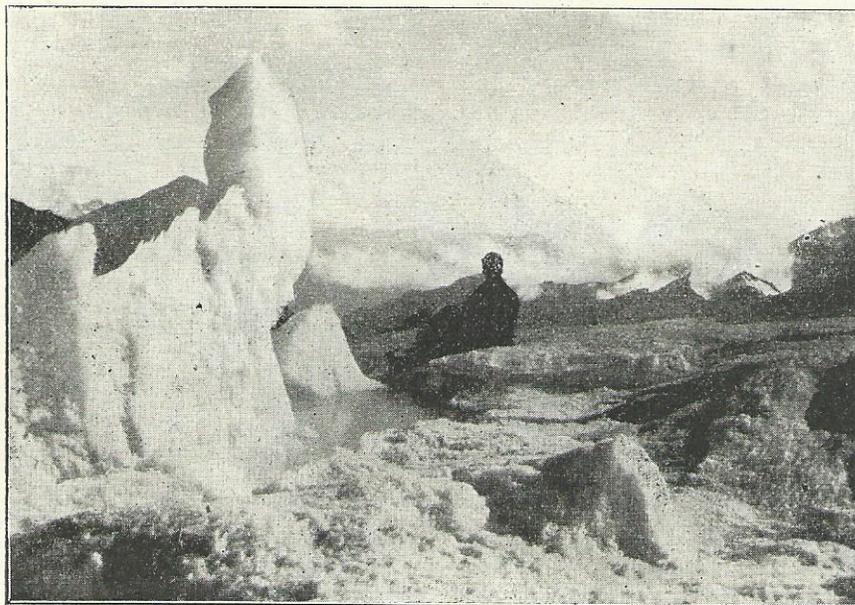
Nach 3 1/2 stündigem Ritt, besser gesagt, Pferd- oder Mulagekraxel durch Geröll, auf verdecktem Gletscher und zum Schluss auf blankem Eis, bzw. Schnee, kamen wir gegen Mittag an den Fuss des Seitengletschers, durch den

Der Führer wird mit seinen Tieren zu Tal geschickt mit der Weisung, uns am nächsten Nachmittag mit 2 Gepäckmulas wieder abzuholen. Eine Schneehalde rechts am Hang scheint weiter oben Uebergang zum Gletscher zu gewähren. Langsam steigen wir mit dem schweren Gepäck für das Hochlager den Hang empor. Die Herbstsonne meint es recht warm und treibt uns den letzten Schweiß aus den Poren. Oben rinnt Schmelzwasser durch die ersten Penitentes, an dem wir uns erquicken, und durch die wir dann einen verhältnismässig bequemen Anstieg bekommen und gleichzeitig Uebergang zum jenseitigen Hang, wo zwischen Gletscher und

Fels verschiedene Terrassen sind, auf deren oberster wir unser Hochlager aufschlagen wollen.

Wir sind in etwa 4000 m Höhe. Es ist $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, die Sonne noch verhältnismässig hoch am Himmel. Rasch wird an die Herrichtung des Hochlagers gegangen. Einer packt aus, 2 ebnen den Platz für das Zelt, der vierte baut noch rasch eine Quelle im nahen Eishang, wo unter gütiger Mitwirkung von Frau Sonne auch bald ein munter rieselndes

still ist die Nacht. Ein klarer Himmel wölbt sich über uns. Bald übergiesst der Mond mit seinem silbernen Schein die schlafende Landschaft. Jedes Eiskristall scheint ein Diamant. Wuchtig wächst im Mondenschatten das Mesón Alto-Massiv drohend empor. Donnernde Lawinen unterbrechen die Stille der Nacht, als wollen sie die Unnahbarkeit von dieser Seite zu ihm verkünden. Ich schaue triumphierend empor! «Und doch haben wir Dich bezwungen, und es war



Cortaderas-Gletscher in 4400 m Höhe.

(Phot. A. Maass).

Bächlein hervorgezaubert wird. Nummer 5 steigt weiter unten im Gletscher zwischen den Penitentes umher, um einige stimmungsvolle Fotos zustande zu bringen, ehe die Sonne scheidet. An 2 Patentkochern wird stärkende Nahrung für das «schwerarbeitende Volk» zubereitet und leider viel zu rasch für die arbeitenden Köche konsumiert. Lange wärmt uns noch die Sonne auf luftiger Höhe, bis sie endlich im Portezuelo zwischen Morado und Mesón Alto verschwindet und uns eiligst zu unseren wärmenden Woll- und Ledersachen greifen lässt. Eine dieser oft erlebten und stets wieder aufs Neue empfundenen Kordillernenächte bricht heran. Das Glucksen des Wassers im Gletscher verstummt. Wind-

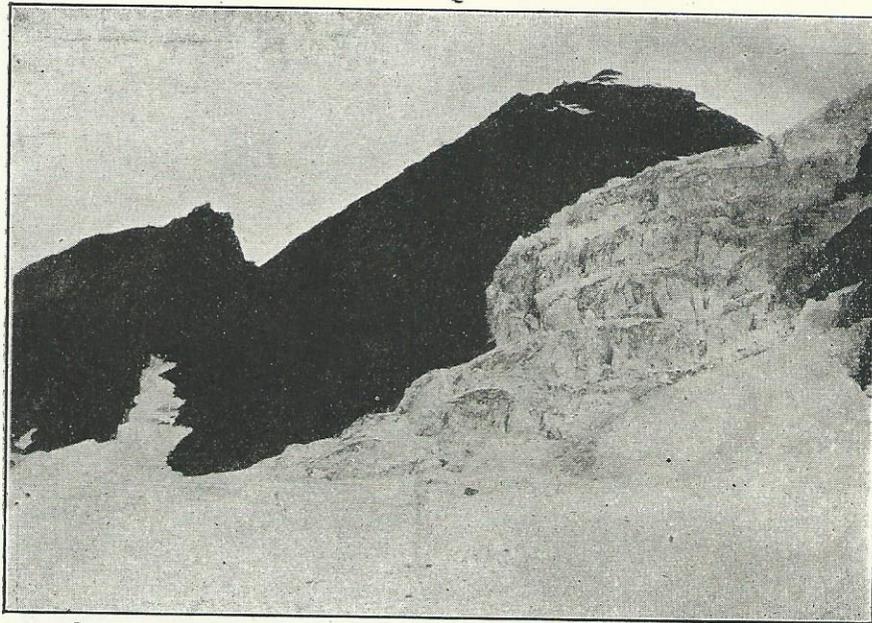
ein ehrlicher Kampf. Es kostete uns eine Nacht in fast 5.000 m Höhe ohne Schutz an eisigem Gletscher, aber mit dem stolzem Gefühl des errungenem Sieges».

So soll auch, wenn es sein kann, der Cortaderas bezwungen werden. Dieses Mal muss er fallen. Wir sind guten Mutes und gut ausgerüstet. Die Nacht geht rasch herum. Frühzeitig brechen wir auf. Nur das Nötigste wird mitgenommen. Freund K. bleibt am Hochlager zurück, um uns bei der Heimkehr mit kräftiger Suppe zu empfangen.

Bei Mondschein brechen wir auf, steigen rasch auf den Gletscher, seilen uns an, legen auch die Steigeisen an und in langsam gleichmässigem Bergschritt

geht es den flach ansteigenden Gletscher hinauf. Bald kommen die ersten grösseren Spalten, über die sich aber immer, eine wenn oft auch nur «zarte» Brücke findet. Verschiedene Abbrüche können wir umgehen. Der kühle Morgenwind vor Sonnenaufgang verkürzt die wenigen Rasten, die wir uns gönnen. Die anfänglich schmale Schlucht verbreitert sich immer mehr zu einer Art Gletscherkessel, aus dem gleich schwarzen Riesenbissen hier und dort

Wohlig lassen wir uns von der Sonne durchwärmen und geniessen die herrliche Aussicht auf den Marmolejo und San José vor uns. Ueber unseren Anstiegsweg hinweg blicken wir nach Norden auf die «Loma Larga» mit ihrem gewaltigen Eispanzer, der bis zum Mesón Alto hinübergeht. Der Mesón Alto ragt nicht mehr so drohend über uns empor. Wir sind schon mehr auf einer Höhe mit ihm. Er zeigt uns auch seine eisgepanzerte Brust. Hinter der «Loma Lar-



Gletscherabbruch am Cerro Morado.

(Phot. A. Maass).

Felspartien herausragen. Rechts steigt der Fels aus dem Gletscher steil zum Gipfelkamm empor, deren einer Zacken der Gipfel sein muss.

Wir beschliessen, den Gletscher zu verlassen, um rechts direkt durch den Fels zum Kamm hinaufzusteigen, anstatt den Gletscher gradeaus weiter bis zum Grat zu verfolgen und von dort über die Felsen des Kammes zum Gipfel emporzusteigen.

An geeigneter Stelle verlassen wir den Gletscher und finden auch ganz leidliches Gestein, bezw. Geröll, auf dem wir ohne übermässige Anstrengung zum Grat hinaufkommen, der gegen 10.30 Uhr erreicht wird.

ga» nach Argentinien schon hinein grüsst der Eisbuckel des «Nevado de Piuquenes» (6.100), der uns solange abgewiesen hat. Eines Tages muss er sich auch unserem Siegerwillen beugen.

Der Grat, auf dem wir uns jetzt befinden, zieht sich zu unserer Rechten etwa 250 m hoch zum Gipfel des Cortaderas empor, der von hier in einem harmlosen Spaziergang erreichbar scheint.

Nach ca. 1 1/2 Stunden gemächlichen Steigens und öfteren Rutschens im lockeren Geröll lande ich als letzter, durch meine Fotografiererei aufgehalten, auf dem Gipfel des Cortaderas. Es ist eine Art Dreikant mit 2 senkrecht abfallen-

den Wänden zum Morado und San José hinüber, viele hunderte von Metern tief hinunter, und unten von mächtigen Gletschern eingefasst, auf deren einem ich vergangene Ostern mein Heil versuchte und nur bis auf 4.600 m kam. Wir haben den einzig gangbaren Weg von Norden her gefunden. Das Wetter ist ideal. Nur ein leises Lüftchen weht, sodass wir die Sonne recht angenehm empfinden. Rasch wird ein Gipfelsteinmann gebaut, im «Gipfelbuch», meinem alten Kordillerenkochtopf, der zum x-ten Male undicht geworden, hier sein würdiges Ende finden soll, unsere Namen etc. hinterlegt, und hurtig gehts hinab zum Grat, nachdem auch das unvermeidliche Gipfelfoto für die ganz Ungläubigen gemacht ist.

Auf dem Grat beladen wir uns mit den letzten Sachen, die wir hier zurückliessen, ziehen alles Entbehrliche aus,

um durch den sonnendurchglühten Gletscher unten rasch zum Hochlager zu kommen, wo schon Freund K. wartet. Es klappt alles wirklich gut. Vor 4 Uhr sind die ersten am Hochlager und vor 6 Uhr die letzten am Hauptgletscher im Moradotal, wo uns die Gepäckmulas erwarten. Wir selber steigen in 1¹/₂ Stunden über die Gletschermoränen zum Hauptlager ab, wo wir bei Dunkelheit erschöpft zwar, aber äusserst stolz über die gelungene Besteigung eintreffen.

Don José hat die übliche vortreffliche cazuela fertig, der wir aber sehr zu seinem Leidwesen wenig Ehre antun und nur immer caldo verlangen. Ueber die Geröllmoränen schweift unser Blick auf die Pyramide des Cortaderas, die grade im letzten Abendrot aufglüht. Triumphierend geht unser Auge über ihn hinweg, den wir heute bezwungen nach hartem, siegreichem Kampf.

Alpenvereinsleben in Südamerika.

Verschenktlich wurde in der vorigen Nummer der Zeitungsausschnitt aus den «Wiener Neuesten Nachrichten» unter dieser Ueberschrift ohne weiteren redaktionellen Zusatz abgedruckt.

Die «Andina» dankt dem grossen österreichischen Blatte für das rege Interesse, dass es durch die Besprechung unserer kleinen Zeitschrift uns und der Alpenvereinsarbeit

der beiden deutschen Ausflugvereine hier in Chile gegenüber erzeigt hat, herzlichst!

Der Bruderverein in Santiago wird beim Lesen der Zeilen nur bedauert haben, dass die Hütteneinnahmen in Wirklichkeit nicht in Dollars bestehen, sondern nur in chilenischen Pesos! Das \$-Zeichen, dem Dollarzeichen so ähnlich, hat wieder einmal die Schuld, dass wir für reicher gehalten werden, als wir sind!

Der Aconcagua zum 5. Male bezwungen!

Am 4. November dieses Jahres ist zum fünften Male der höchste Bergriesen der neuen Welt, der Aconcagua, erstiegen worden.

Den Herren Fr. Ph. Borchers und Erwin Schneider, Teilnehmer der wissenschaftlichen Andenexpedition des D. u. Oe. A. V., gelang die Besteigung zusammen mit «unserm» Albrecht Maass von der Ortsgruppe Santiago de D. u. Oe. A. V.

Diese fünfte Besteigung gewinnt dadurch besondere Bedeutung, dass sie in einer für solche Expeditionen wenig geeigneten Jahreszeit ausgeführt wurde.

Den kühnen Bergbezwingern gilt unser herzlichster Glückwunsch!

Wir hoffen, unseren Lesern in einer der nächsten Nummern der «Andina» einen Bericht über die Besteigung mit Bildern bieten zu können.